© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 48. Regensburg, am 28. December 1824.

I. Anzeigen.

Vorschlag über Opiz *Pflanzentausch-Anstalt.*

In einem der letzten Verzeichnifse der Prager Tausch-Anstalt war Hr. Opiz so gütig, eine Stelle aus einem meiner Briefe abdrucken zu lafsen. Diese war nur die Einleitung und der Vordersatz eines Vorschlags, den ich zur möglichsten Ausdehnung und Verbreitung jener Anstalt wagte; da ich dort aber nur die erste Idee desselben angegeben hatte, so ersuchte mich Hr. Opiz, diese weiter ausgeführt dem botanischen Publikum und den Herren Theilnehmern dieser Anstalt zur gütigen Prüfung vorzulegen, was ich, indem ich jenen Nachsatz hier liefere, durch diese wenigen Zeilen mir erlaube.

Der grofse Nutzen, den unsere deutschen Tausch-Anstalten jedem deutschen Botaniker gewähren, ist schon zu oft hervorgehoben worden und zu vielseitig anerkannt, als dafs ich diesen weiter zu berühren nöthig hätte, aber eben so sehr wird auch der dadurch, und, noch mehr, der durch Privattausch verursachte nicht unbedeutende Kostenaufwand gewifs von vielen gefühlt, ja noch mehrere hält der-

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0377-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

selbe wohl von dem Beitritt zu irgend einem solchen Vereine ganz ab. Diesen Aufwand aber zu verringern und dadurch mehrern, namentlich in entfernteren Gegenden den Beitritt zu erleichtern, dürfte indessen so schwer nicht fallen, wenn die Transporte der Einzelnen nicht vereinzelt, sondern vereinigt aus einer Gegend an das Ziel ihrer Bestimmung gesendet würden, und so umgekehrt. Zu diesem Endzwecke müſsten mehrere bestimmte Orte als Speditionsniederlagen festgesetzt werden. In diesen übernähme ein Mitglied des Vereins oder ein Kommissionär den Empfang und die Weiterbesorgung, welche zu festgesetzten Zeiten erfolgte. So dürfte sich Frankfurt a. M. als Hauptspeditionsort für die Rheingegenden eignen. (Wollten sich ausserdem noch Nebenspeditionen in Köln oder Bonn oder Koblenz auf der einen, und Straſsburg, oder Heidelberg, Mannheim etc. auf der andern Seite bilden, so würde das nur um so mehr fördern.) Zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, würde von dort vor der Leipziger Messe nach Leipzig abgesendet, und zur festgesetzten Zeit müſste alles an den Spediteur geliefert werden. Dieser Transport gienge dann nach Leipzig an den dortigen Spediteur, und würde von diesem mit dem, was bei ihm eingegangen ist, vereint nach Prag gesendet. Umgekehrt würde alles, was nach dieser Seite gienge, von Prag nach Leipzig gesendet, von wo aus das nähere jedem Theilnehmer zukäme, der Antheil der Rheinländer aber käme von da nach Frankfurt und theilte sich nun dieser Transport dort wieder. Die-

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0378-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ses als Beispiel, welches auf jeden ähnlichen Verein seine Anwendung findet. Man wird gewiſs nicht verkennen, daſs hierdurch die Transportkosten bedeutend verringert werden und dadurch den Entferntern vorzüglich der Beitritt zu einem jeden solchen Vereine wesentlich erleichtert wird. Einem Rheinländer wird es z. B. wohl nicht schwer werden, ein Pflanzenpaket ohne erhebliche Unkosten nach Frankfurt zu besorgen; finden sich deren dort nun mehrere zusammen und werden sie vereint mit Fuhren nach Leipzig gesendet, so ist die Fracht für die Gesammtzahl zuweilen wohl kaum höher, als ein einzelnes mit der Post dorthin gekostet haben würde und derselbe Fall tritt dann bei Leipzig ein. Ein Spediteur würde gegen eine billige Vergütung, im Fall ein Mitglied es nicht übernehmen könnte, sich gewiſs dieser Mühe unterziehen und für gute Verpackung und sichere Fuhre sorgen. So könnte für eine andere Gegend Wien und für das Littorale und nordöstliche Italien Triest, so könnten Salzburg und Regensburg, Berlin, Breslau, Hamburg, Bremen etc. als solche Stapelplätze betrachtet werden, und ich bin überzeugt, findet mein Vorschlag freundliches Gehör und günstige Aufnahme, die Mitglieder unserer Tausch - Anstalten werden sich um ein bedeutendes mehren, und es wird dadurch für jeden einzelnen noch der Vortheil einer gröſsern Mannigfaltigkeit der Gegenstände, für die deutsche Botanik aber ein regeres Leben und eine genauere Kenntniſs seiner Erzeugniſse erwachsen. Daſs auf demselben Wege auch der

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0379-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sonst so kostbare Privattausch erleichtert und gefördert werden könnte, ist ebenfalls keinem Zweifel unterworfen.

Dieses mein Vorschlag, den ich hiermit einer gütigen Prüfung allen Betheiligten vorlege. An diesen reihe ich meine zunächst an die Hrn. Theilnehmer der Prager Tausch-Anstalt gerichtete Bitte, ihre gefällige Ansicht über demselben entweder in diesem Blatte niederzulegen oder an Hrn. Opiz gelangen zu lassen. Sollten mehrere geneigt seyn, ihn zu verwirklichen, so würde es gewiss nützlich seyn, wenn an den passenden Orten ein Spediteur für die Ausführung gewonnen und deren Namen der Tausch-Anstalt angezeigt würde, damit diese wieder ihre betreffenden Mitglieder davon in Kenntniss setzen könnte, und das weitere bestimmte. Dienlich möchte es denn auch wohl seyn, wenn jedes Mitglied der Tausch-Anstalt ein gedrucktes Verzeichniss aller wirklichen Mitglieder erhielte, dessen Zuwachs, wie allenfallsige Veränderungen später nachgetragen werden müssten, damit jeder sich mit seinen nächsten Nachbarn über vortheilhaften Transport etc. in Verbindung setzen könnte. — Wäre es nicht möglich, auf diesem Wege mit der Zeit und der aus ihr hervorgehenden bessern Einsicht und Anordnung eine allgemeine deutsche naturwissenschaftliche Verbindung zu begründen?

Vielleicht nicht ganz zur Unzeit darf ich an jenen Vorschlag hier auch noch ein paar Worte über die Prager Tausch-Anstalt anschliessen, welche, nachdem sie sich in einer noch ziemlich kur-

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0380-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zen Reihe von Jahren schon ansehnlich ausgedehnt hat, nun auch mehr Interesse gewinnt. Manche Stimmen haben sich gegen dieselbe erhoben und wohl nicht zu allen Zeiten mit Unrecht, doch dürfte manches früher gesagte jetzt weniger Anwendung als damals finden. Nicht zu verkennen ist es, dafs der erste Anfang bei so geringen Mitteln der Mängel und Gebrechen noch viele in seinem Gefolge haben mufste, doch eben so wenig kann man übersehen, dafs vielen schon auf eine befriedigende Art abgeholfen ist. So dürfte die Anfangs oft lautgewordene Klage über unvollständige, nachläfsig eingelegte Exemplare jetzt schon seltener werden, da solche Exemplare nur noch wenig unterlaufen. Die nicht geringe Anzahl guter Exemplare mag die Neulinge und des Einlegens Unkundige wohl gelehrt haben, *was* und *wie* sie *einlegen* müfsen und Schaam wohl jene, welche mit dem bessern nicht mehr unbekannt, mindestens aus Nachläfsigkeit des Schlechten viel zu Markte brachten, zur Besserung bewogen haben. Verdienstlich daher, um fernere ähnliche Fälle zu vermeiden, ist die Aufforderung des Hrn. Opiz an die Hrn. Theilnehmer, die schlechten Exemplare mit dem Namen des Einsenders anzuzeigen, damit diesem 10 Strafexemplare abgezogen werden können. Gewifs wird dieses Besserungsmittel nicht ohne Erfolg seyn, nur mufs es auch angewendet werden, und ich glaube im Geiste des Hrn. Opiz zu handeln, wenn ich alle Hrn. Theilnehmer angelegentlichst ersuche, diese Bitte nicht unbeachtet zu lafsen. — Eine andere Beschwerde,

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0381-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die sich wohl auch hat verlauten lafsen, gründet sich auf die grofse Menge neugemachter Arten, deren Unterschiede oft freilich nicht einleuchten wollen, da sie häufig sehr gesucht und höchst schwankend sind, doch weifs man nicht mehr, seit sehr gewichtige Stimmen sich mit Rath und That für dieses Verfahren erklärt haben, ob ein solcher Tadel wohl wirklich Tadel sey. — Manches andere ist wohl noch gerügt worden, doch dürfen wir von der Bereitwilligkeit des Hrn. Opiz erwarten, dafs er, nachdem des Guten schon so vieles bezweckt worden ist, auch das, was hier und da noch zum Steine des Anstofses wird, nach Möglichkeit noch beseitigt. Unverkennbar bleibt es übrigens, dafs dieser Anstalt ein nahmhafter Antheil an der weitern Verbreitung der Botanik in unsern Vaterlande, an den bequemern Umtausch der Pflanzen und der Bereicherung vieler Sammlungen mit mancher Seltenheit und mancher Zierde, der sie sonst vielleicht lange hätten entbehren müfsen, gebührt.

Möchte man eine Bitte noch gütigst beachten wollen, so wäre es diese: mich auf dem Wege der Tausch-Anstalt mit *vollständigen Exemplaren* (wo möglich aus den drei verschiedenen Entwicklungsperioden) der gelbblühenden Ornithogalen gefälligst zu unterstützen, da ich meine begonnene Untersuchung derselben gern weiter fortsetzen möchte; von seltenern und zweifelhaften Arten oder abweichenden Formen würden mir dann mehrere Exemplare sehr willkommen seyn. Vorzüglich wünsche ich von *Ornithogalum pusillum Schmidt*, über welches

urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0382-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mich Hr. Prof. Reichenbach in einem der letzten Hefte seiner Iconographie eines bessern belehrt hat, mehrfache Exemplare. Meinen hier begangenen Irthum gestehe ich ein, und danke Hrn. Prof. Reichenbach für dessen Verbesserung freundschaftlichst; er war daher entstanden, dafs ich nicht Schmidts Flora bohemic. selbst, sondern nur einen Auszug zur Hand hatte, in welchem Schmidts Unterabtheilungen nicht angegeben waren. Ueber die Abstammung der böhmischen Exemplare habe ich gleich anfangs die nöthige Auskunft gegeben und glaubte nicht ihnen mistrauen zu dürfen. Wegen meiner gänzlichen Vernachläfsigung der Synonymie, worüber mir Hr. Director Hoppe einen gegründeten Vorwurf *) macht, mufs ich mich nun noch entschuldigen. Leider ist heut zu Tage nicht jeder Privatmann in dem Falle, sich eine so bedeutende Bibliothek (und namentlich die mannigfaltigen Kupferwerke) zu verschaffen, die zu einer nur einigermaafsen vollständigen Synonymie gehört. Eine solche zu liefern war mir nicht möglich, darum beschränkte ich mich blos darauf, meine Beobachtungen mitzutheilen, es jenen, die mehr Gelegenheit dazu haben überlassend, die Synonymie zu ordnen und zu erforschen.

Aschersleben. E. G. Hornung.

---

*) Meine Bemerkung betraf nicht sowohl Hrn. Hornungs Aufsatz, der eine eigene Untersuchung begrüdet, wo Synonyme überflüfsig sind, als vielmehr die Bestimmung mehrerer Botanikern die Ornithogalum sylvaticum für luteum ausgeben, wie Smith Andropogon angustifolius für A. Ischaemum, Gnaphalium rectum für sylvaticum, Carex ovalis für leporina, etc. bestimmte. Hp.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr03540-0383-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Hornung Ernst Gottfried

Artikel/Article: Anzeigen 753-759